

Wo steht mein Bett im Jahre 2000?

Entnommen aus Arbeiten von Silvio Macetti

Im folgenden Beitrag entwickelt der Autor Gedanken dazu, welche materiellen Bedingungen im Wohnbereich zu schaffen sind, um einerseits unproduktive Routinearbeit, wie Reinigung der Wohnung und der Wäsche, Putzen und Bearbeiten der Lebensmittel usw. und den Zeitaufwand für Tätigkeiten wie Warten, Bewegung im Verkehr und in der Wohnung zu verringern, und andererseits Möglichkeiten für angenehme und schöpferisch-aktive Freizeitbetätigung zu schaffen. Die vorgeschlagenen Lösungen beziehen sich im wesentlichen auf zukünftige Vorhaben. Ihre Kenntnis sollte jedoch bereits heute bei der Konzipierung und Durchführung von Maßnahmen Beachtung finden.

Red.

Die Analyse des Zeitbudgets der werktätigen Menschen zeigt, daß viele von ihnen nicht oder kaum über Freizeit verfügen. Besonders kritisch ist in dieser Beziehung die Lage der werktätigen Frau.

Aus durchgeführten Analysen geht hervor, daß die Hauptreservequellen für Freizeitgewinnung in den Teilbereichen Haushalt und Kinderbetreuung, in denen die Tätigkeit der Menschen noch äußerst unproduktiv ist, und im städtischen Verkehr liegen.

Der Haushalt verschlingt in der DDR jährlich über 16 Milliarden Stunden Zeitaufwand. Das ist ungefähr dreimal so viel wie die gesamte, in der industriellen Produktion der DDR verbrauchte jährliche Arbeitszeit von etwa 5,5 Milliarden.

Inwieweit kann im Rahmen der bestehenden Voraussetzungen durch

1. realisierbare bauliche Maßnahmen und
2. strukturelle Umgestaltung des Wohnbereichs in Verbindung mit Maßnahmen in anderen Bereichen der Versorgung und Dienstleistung

zur wesentlichen Herabsetzung des Zeitaufwandes im Haushalt beigetragen werden?

Hierbei ist vor allem zu beachten, daß die Herabsetzung des Zeitaufwandes für den Haushalt nur dann vertretbar ist, wenn sie gleichzeitig zur Herabsetzung des allgemeinen gesellschaftlichen Zeitaufwandes beiträgt.

Der Zeitaufwand für die Reinigung der Wohnung kann durch bauliche Maßnahmen technisch-konstruktiver Natur, wie die Verwendung pflegearmen Innenausbauens, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände einerseits und Bekämpfung der Schmutzquellen außerhalb der Wohnung andererseits auf ein Minimum gesenkt werden.

Im Bereich der Speisenzubereitung, des Einkaufs, der Reinigung der Wäsche und sonstiger Haushaltfunktionen kann eine weitere qualitative und quantitative Entwicklung der Vergesellschaftung zur Herabsetzung des

Zeitaufwandes beitragen. Gegenwärtig wird der Hauptanteil der Freizeit in der Wohnung verbracht. Die Möglichkeiten jeder einzelnen Familie im engen Rahmen der traditionellen individuellen Wohnung sind schon heute eines der wichtigsten Hemmnisse einer aktiven Freizeitgestaltung. Die Schaffung entsprechender Voraussetzungen im individuellen Wohnhaus (Vergrößerung oder Hinzufügen neuer Teile wie Garten und „Swimmingpool“) ist nicht nur unwirtschaftlich für den Massenwohnungsbau, sondern gerät auch in Konflikt mit der Zielsetzung, der allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft.

Rationeller ist die weitgehend gesellschaftliche Organisation der Mittel, Möglichkeiten und räumlichen Voraussetzungen für die individuelle und gemeinschaftliche Freizeitgestaltung. Durch gute Funktionsverteilung zwischen der individuellen Wohnung und dem gesellschaftlichen Bereich des Wohnens und durch räumliche Organisation des gesellschaftlichen Bereichs in der Nähe der Wohnung können optimale Voraussetzungen geschaffen werden. Dabei ist es besonders wichtig, die baulichen Forderungen für den kollektiven Wohnbereich von den realen Bedürfnissen der Bevölkerung und auf der Grundlage einer möglichst weitreichenden wissenschaftlichen Prognose der zukünftigen Entwicklung abzuleiten. Die Verwirklichung des so aufgestellten Programms kann nur in Zusammenhang mit dem Stand und der Entwicklung der technisch-ökonomischen Voraussetzungen stufenweise realisiert werden.

Der Wohnkomfort, der zur Herabsetzung des gesellschaftlichen Zeitaufwandes und zur Erhöhung der Effektivität des Erholungsprozesses führen sollte, muß in allen seinen Wechselbeziehungen zwischen Wohnung, Wohngebäude, Wohnbereich und Stadt betrachtet werden.

Wohnung

Der Komfort einer Wohnung in ihrem Innern bezieht sich auf ihre komplexe Nutzbarkeit und ist abhängig von ihren funktionellen, technisch-physikalischen und ästhetischen Eigenschaften. Dazu gehören

- Größe und Raumprogramm der Wohnung,
- funktionelle Zuordnung der Räume und ihre Anpassungsfähigkeit,
- technische und sanitäre Ausstattung,
- physikalische Qualitäten in bezug auf Wärmedämmung, Lärmschutz, Staub- und Wetterschutz,
- ästhetische Qualitäten der räumlichen Proportionen, Farbgebung, Möblierung, Details usw.

Die Größe und das Raumprogramm der Wohnung sind abhängig von ihrer Funktionsbestimmung und vom Grad der Vergesellschaftung der Wohnfunktionen. Auf jeden Fall wirkt die Vergrößerung der Wohnung in zwei